

Die Weichtierfauna des Rheinsberger Sees in der Provinz Brandenburg.

Von Ruth Boettger.

Diese Arbeit ist das Ergebnis einer kürzeren Ueberprüfung der faunistischen Verhältnisse des Rheinsberger Sees im Mai 1923. Obwohl das Verzeichnis der vorkommenden Arten nicht vollständig sein dürfte, bietet es doch biologisch einiges Interessante, sodaß es mir der Veröffentlichung wert erscheint.

Der Rheinsberger See ist kein einheitliches Wasserbecken. Durch tiefe Einschnitte und Buchten hat er eine unregelmäßige Gestalt. Er zerfällt in zwei Hauptabschnitte, den Grienicker See und den eigentlichen Rheinsberger See, an dem das bekannte Schloß Rheinsberg liegt. Verbunden sind beide heute durch einen Kanal.

Der Wellenschlag des Sees ist gering, sodaß er keine eigentlichen Seeformen ausbildet. Auch erscheint er mir, nach allerdings oberflächlicher Prüfung, nicht tief genug, um eine Tiefenfauna auszubilden.

Der Untergrund des Sees besteht meist aus feinkörnigem Sand. Die Schlamm Bildung ist gering; nur an einigen Stellen, so in den stillen Buchten, wird sie stärker. Am stärksten ist die Schlamm Bildung wohl in der Bucht an der Kalkfabrik östlich des Kanals, der den Grienicker mit dem Rheinsberger See verbindet. Dort geht sie an den Rändern auch in eigentlichen Sumpf über. Die Schlamm Bildungen sind dort stellenweise so erheblich, daß die starken Sumpfgase jedes Molluskenleben erlöschen lassen. Die Ufer sind fast überall sanft abfallend und haben oft einen geringen Schilfgürtel.

In den Rheinsberger See mündet der Rhin, ein Fluß mit mäßigem Gefälle, der die typischen Formen der märkischen Flußfauna beherbergt und sie auch dem See übermittelt, soweit seine Strömung auf diesen unmittelbaren Einfluß hat. Nach Norden hängt der Rheinsberger See mit dem Kanalnetz der Brandenburger und Mecklenburger Seen zusammen. Jedoch ist der Schiffsverkehr wohl nicht allzu groß, um erheblich faunenvermischend zu wirken. Das Flößen von Holz hat einige Bedeutung; jedoch dürften

die Stämme nicht allzu lange im Wasser liegen, um wesentlich zur Faunenmischung beizutragen und eine Verschleppung, z. B. von *Dreissensien*, die sich daran festsetzen, zu bewirken.

An vielen Stellen, auch an der Rhinmündung, stehen Laubbäume mit Luftwurzeln im Wasser, welche den Mollusken gute Gelegenheit bieten, sich dort festzusetzen, ein Biotop, der in den Tropen besondere Bedeutung erlangt hat. Hier heften sich bei uns hauptsächlich *Dreissensia* und *Theodoxus* fest, letztere in einer gewissen lokalen Ausprägung, auf die ich noch zurückkommen werde.

Die Landschneckenfauna der Ufer bietet wenig Bemerkenswertes; allerdings wurde ihr meist auch trotz ihres verhältnismäßigen Reichtums nur geringere Beachtung geschenkt. Erwähnenswert ist das seit langem bekannte, häufige Vorkommen von *Helicigona* (*Helicigona*) *lapicida* L. im Rheinsberger Park und in den benachbarten Waldgebieten. Auffallend war mir das vollständige Fehlen von *Cepaea hortensis* Müll., während *Cepaea nemoralis* L., vor allem im Park, in großer Menge und überreichen Bänder- und Farbenvariationen vorhanden ist. Ich beobachtete außer *Helicigona* (*Helicigona*) *lapicida* L. und *Cepaea nemoralis* L. noch *Carychium minimum* Müll., *Vallonia costata* Müll., *Vallonia excentrica* Sterki, *Pupilla* (*Pupilla*) *muscorum* L., *Vertigo* (*Vertigo*) *pygmaea* Drap., *Vertigo* (*Vertilla*) *angustior* Jeffr., *Ena* (*Ena*) *obscura* Müll., *Cochlicopa lubrica* Müll., *Succinea* (*Hydrophaga*) *oblonga* Drap., *Succinea* (*Succinea*) *putris* L., *Succinea* (*Hydrotropia*) *pfeifferi* Roßm., *Retinella lenticularis* Held, *Zonitoides* (*Zonitoides*) *nitidus* Müll., *Zonitoides* (*Zonitoides*) *radiatulus* Ald., *Euconulus fulvus* Müll., *Limax* (*Limax*) *maximus* L., *Lehmannia marginata* Müll., *Deroceras agrestis* L., *Deroceras laevis* Müll., *Gonyodiscus rotundatus* Müll., *Arion ater* L., *Trichia* (*Trichia*) *hispida* L., *Monacha* (*Perforatella*) *bidens* Chemn., *Euomphalia strigella* Drap., *Helicigona* (*Arionta*) *arbustorum* L., *Helix* (*Helix*) *pomatia* L., *Cochlodina laminata* Mont., *Clausilia* (*Clausilia*) *bidentata* Ström und *Lacinaria* (*Lacinaria*) *biplicata* Mont.

1. *Sphaerium corneum* L. Nicht übermäßig zahlreich. In der Rhinmündung und seiner Auswirkung im See. Einige mit Häubchenansatz zwischen den Stelzwurzeln, im übrigen See eine gleichmäßig ausgebildete Form, die mit der Schlammzunahme in den Buchten anscheinend

bauchiger wird, um endlich in abgetheilten kleinen Sumpfbildungen (so vor allem im Süden des Sees) in die kugelige Sumpfform *nucleus* Stud. überzugehen.

2. *Musculium lacustre* Müll. Im eigentlichen See nicht nachgewiesen. Ich fand die Art nur in einem kleinen Sumpfgebiet im Süden des Grienicker Sees.

3. *Pisidium amnicum* Müll. Nicht übermäßig zahlreich im Ufersande des Sees. Das aus dem Rheinsberger See angegebene *Pisidium supinum* A. Schm. ¹⁾ habe ich nicht gefunden.

4. *Pisidium casertanum* Poli. Dieses *Pisidium* ist nach meinen Aufsammlungen die häufigste Art der Gattung im See. Die Muscheln sind verhältnismäßig stark aufgeblasen.

5. *Pisidium pulchellum* Jen. Zu dieser Art möchte ich wenige *Pisidien* stellen, die ich im See nicht weit von der Rhinmündung entfernt auffand. Vor allem die Besetzung der glänzenden Schale mit verhältnismäßig scharfen Rippen bestärkte mich in meiner Bestimmung der Tierchen.

6. *Pisidium henslowianum* Shepp. Einige Exemplare erbeutete ich im Süden des Grienicker Sees. Die Wirbelfalte ist bei diesen Stücken stark sichtbar.

7. *Unio pictorum* L. Im unteren Rhin, im ganzen See und im Kanal außerordentlich häufig. Im reinen Sandboden fast hellgelbe Schalen; mit zunehmender Schlamm- bildung nehmen die Exemplare eine bräunlichere Färbung an. Häufig sind die Schalen mit Dreissensien besetzt, wodurch sich die Anwesenheit der oft tief im Boden steckenden Muscheln leicht verrät. Die Muscheln sind verhältnismäßig dünnchalig.

Auffallend ist, daß ich kein Exemplar von *Unio crassus* Retz. auffinden konnte, weder im See selbst, noch im Kanal, obwohl ich nach dieser Art besonders suchte. Den Rhin bewohnt die Muschel dagegen in zahlreichen Kolonien. Sollte der See diese Art tatsächlich nicht beherbergen, wie es den Anschein hat?

8. *Unio tumidus* Retz. In den Sandpartien des Sees in typischen Exemplaren, doch weit weniger häufig als *Unio pictorum* L. Die Schalen sind recht dünnwandig.

1) O. Reinhardt: Verzeichnis der Weichthiere der Provinz Brandenburg. Märkisches Provinzialmuseum der Stadtgemeinde Berlin. 2. Ausgabe. Berlin 1899. pag. 34.

9. *Anodonta cygnea* L. Im See hat diese Muschel eine eigenartige Form ausgebildet. Sie ist für eine *Anodonta* verhältnismäßig fest und dickschalig, vor allem im Süden des Grienicker Sees, wo sie sehr klein ist. Je ruhiger und schlammiger die Buchten sind, desto weniger ausgeprägt ist diese Seeform. In der Rhinmündung zeigen sich Stücke dieser Muschel, die schon bedeutende Anklänge an die Form *piscinalis* Nilss. haben. Geringer sind die Ähnlichkeiten mit dieser Standortsform bei den Exemplaren aus dem Kanal.

10. *Dreissensia polymorpha* Pall. Diese Art ist im Rheinsberger See außerordentlich stark vertreten; sie ist dort wohl überhaupt das häufigste Weichtier. An manchen Stellen des Sees hat der Wellenschlag ganze Lager dieser Muscheln zusammengetragen. Alle im Wasser liegenden Holzstücke und Steine, sowie sonstige im Wasser liegende Gegenstände sind dicht mit Dreissensien besetzt. Daß auch die Schalen der im See lebenden Unioniden von dieser Muschel besiedelt sind, ist nicht zu verwundern. Besonders häufig scheint mir die Art im Grienicker See zu sein, vor allem am Westufer. Dort kommt *Dreissensia polymorpha* Pall. in einer auffallend kleinen, gedrunenen, bauchigen Form vor.

11. *Theodoxus* (*Theodoxus*) *fluviatilis* L. Ich fand diese Neritide recht häufig an allen Stellen des Sees und der Rhinmündung, sowie im Kanal. Nur wo die Schlammbildungen stärker werden, kommt diese Art seltener vor, um dann in den eigentlichen Sumpfbildungen ganz zu fehlen. Am meisten sitzt das Tier an Steinen. An den Luftwurzeln der Uferbäume bildet sie eine Standortsform aus, die bisher wohl noch nicht beschrieben worden ist. Der letzte Umgang der Schale ist verbreitert und läuft in eine ohrförmig erweiterte Mündung aus. Das Extrem dieser Bildung ist mit der typischen Form, die sich im See findet, in allen Uebergängen verbunden. Interessant wäre zweifellos, festzustellen, ob die Schalenbildungen der in den Mangrovedickichten der Tropen lebenden Vertreter der Neritidae mit ohrförmiger Mündung und teilweise ganz zurückgebildeten Gehäusewindungen auf ähnlichen Voraussetzungen beruhen, wie die von mir beobachteten Standortsformen.

12. *Bythinia tentaculata* L. Diese recht konstante Art fand ich sehr häufig an allen von mir untersuchten Stellen, ohne daß etwas Bemerkenswertes von ihr zu sagen wäre.

13. *Bythinia leachi* Shepp. Ich fand diese im allgemeinen recht seltene Schnecke in einer ganzen An-

zahl von jungen Stücken in der westlichen Ausbuchtung des Grienicker Sees an einer wellengeschützten Stelle mit verhältnismäßig starkem Wasserpflanzenwuchs und stärkerer Schlamm Bildung in Gesellschaft einer typischen Sumpffauna. Es gelang mir trotz eifrigen Suchens nicht, ein ausgewachsenes Exemplar zu erbeuten.

14. *Viviparus fasciatus* Müll. In der Rhinmündung und soweit die Strömung in den See hineinreicht. In den ruhigen Buchten des Sees mit Wasserpflanzenwuchs wird diese Art dann von der folgenden abgelöst.

15. *Viviparus viviparus* L. Im See, vor allem in den ruhigen Buchten mit Schilf und Schlamm Bildung beobachtete ich diese Art recht häufig in typischen Exemplaren.

16. *Valvata (Cincinna) piscinalis* Müll. Diese Art fand ich nur in wenigen, nicht ganz ausgewachsenen Stücken im Südteile des Sees. Sie gehören nicht zur Seeform *antiqua* Sow.

17. *Valvata (Valvata) cristata* Müll. In ruhigen Buchten mit starker Schlamm Bildung ist diese Schnecke in typischen Exemplaren häufig vertreten.

18. *Planorbarius corneus* L. In allen Teilen des Sees häufig.

19. *Planorbis carinatus* Müll. Ich erbeutete diese Schnecke in prächtigen Exemplaren an verschiedenen Stellen des Sees, sodaß die Art wohl allgemein im See und in der Rhinmündung verbreitet ist.

20. *Spiralina (Paraspira) leucostoma* Mill. In den Buchten mit einiger Schlamm Bildung und an Phryganidenlarven.

21. *Spiralina (Spiralina) vortex* L. Wo in den Buchten des Sees die Verhältnisse sich denen von Sumpfgebieten nähern, kommt diese Art ebenso wie in den eigentlichen Sümpfen recht häufig vor. Dem offenen See mit Wasserbewegung dürfte sie fehlen.

22. *Bathyomphalus contortus* L. Zusammen mit der vorigen Schnecke kommt diese recht häufig vor. Nicht selten bilden Schalen dieser Art zusammen mit denen anderer kleiner Schnecken das Baumaterial für die Köcher von Phryganidenlarven.

23. *Gyraulus (Gyraulus) albus* Müll. Nur wenige Stücke dieser Planorbide fand ich im See und an der Rhin-

mündung. Sie sind der Standortsform des fließenden Wassers zuzurechnen, wenn sie auch deren Charaktere nicht besonders ausgeprägt aufweisen.

24. *Gyraulus (Armiger) crista* L. Im Sumpfgebiet am Südende sah ich wenige Stücke dieser winzigen Art.

25. *Segmentina nitida* Müll. Zusammen mit der vorigen Art nur in ausgesprochenem Sumpfgebiet. Dort ist sie nicht allzu selten.

26. *Ancylastrum fluviatile* Müll. Diese wohl in den meisten fließenden Gewässern nicht fehlende Schnecke fand ich in einigen Stücken in der Rhinmündung. Besonderheiten wären nicht zu bemerken.

27. *Ancylus lacustris* L. In den ruhigen Buchten mit Schilf und Schlamm bildung sitzt diese Art an den Schilfstengeln und Wasserpflanzen.

28. *Lymnaea stagnalis* L. Diese Wasserschnecke ist überall sehr häufig, sowohl im offenen See als auch in den Schlammzonen. Im See selbst findet man oft Tiere mit ziemlich festschaligem Gehäuse. Die ruhigen Buchten mit Schlamm bildung und starkem Wasserpflanzenwuchs beherbergen Schnecken mit recht schlanken Gehäusen und wenig aufgeblasener, schmaler Schalenmündung. Die Formenmannigfaltigkeit ist ziemlich groß.

29. *Radix auricularia* L. Die typische Form dieser Schnecke mit verhältnismäßig hohem Gewinde fand ich in den Buchten und am Ufer zwischen den Luftwurzeln der am Wasser stehenden Bäume. Im offenen Wasser ist das Gewinde verkürzt und die Schalenmündung vergrößert. In dem Sumpfgebiet an der Kalkfabrik treten Kümmerformen auf (*lagotis* Schrank).

30. *Galba palustris* Müll. Nur in den Gebieten mit reichem Pflanzenwuchs, im eigentlichen See fehlend. Im kleinen Erlenbruch am Südende des Sees kroch diese Art in nicht sehr großen Exemplaren außerhalb des Wassers auf dem flachen Lande zusammen mit *Succinea putris* L. und *pfeifferi* Rossm., sowie *Zonitoides (Zonitoides) nitidus* Müll. munter umher. Als ich meine Ausbeute zu Hause ausbreitete, blieben alle Wasserschnecken ruhig liegen, während *Galba palustris* L. im Verlauf der Nacht sich etwa einen Meter weit fortbewegte und dann nach Art der Landschnecken sich mit der Mündung auf der Unterlage festheftete.

31. *Physa fontinalis* L. In den ruhigen Buchten des Sees mit reichlichem Wasserpflanzenbestande fing ich mehrere Exemplare dieser Schnecke.

32. *Aplexa hypnorum* L. Am Süden des Sees in sumpfigen Wasserlachen krochen einige Exemplare dieser beweglichen Schnecke am Wasserspiegel entlang. Im eigentlichen See fehlt wohl die Art.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Boettger Ruth

Artikel/Article: [Die Weichtierfauna des Rheinsberger Sees in der Provinz Brandenburg. 66-72](#)

